

# Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2015

## Außenhandel



Von Diane Dammers

Der Außenhandel ist für die rheinland-pfälzische Wirtschaft von großer Bedeutung. Mehr als die Hälfte der Industrieproduktion wird exportiert. Der Wert der ausgeführten Waren erreichte auch 2015 ein neues Rekordniveau. Die wichtigsten Absatzmärkte für Produkte aus Rheinland-Pfalz

liegen in der Eurozone. Die Exporte in die Euroländer sind nach schwachen Zuwächsen in den beiden Vorjahren 2015 wieder stärker gestiegen. Leicht rückläufig waren hingegen die Ausfuhren in europäische Länder außerhalb der Europäischen Union. Aus dem Handel mit Asien kamen trotz sinkender Exporte nach China leichte Wachstumsimpulse. Fast drei Viertel der Ausfuhrerlöse wurden mit Vorleistungs- und Investitionsgütern erzielt.

In der Statistischen Analyse N° 37 „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2015“ wird die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres detailliert dargestellt. Im folgenden Beitrag werden die Ergebnisse des Themenbereichs „Außenhandel“ vorgestellt.

### Exporte erreichen neuen Höchststand

Hohe  
Zuwachsraten  
in der ersten  
Jahreshälfte

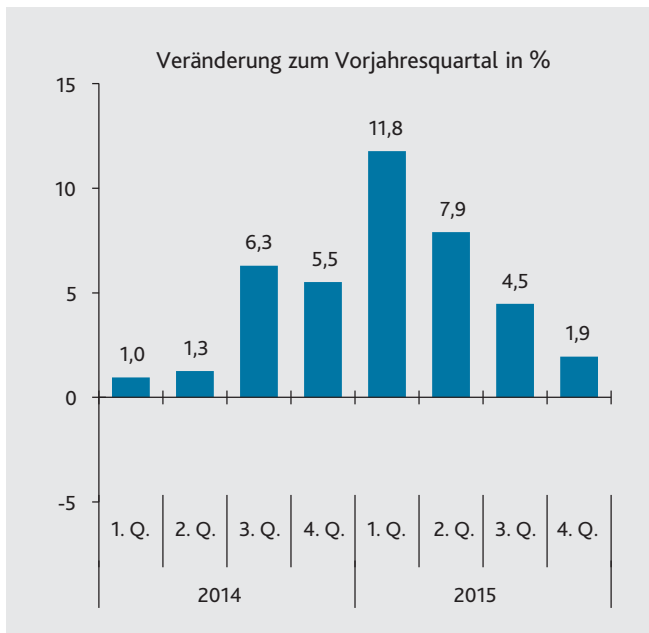
Die Ausfuhren erreichten 2015 einen neuen Höchststand. Unternehmen aus Rheinland-Pfalz exportierten Waren im Wert von 51,2 Milliarden Euro ins Ausland; das waren 3,1 Milliarden Euro bzw. 6,5 Prozent mehr als im Vorjahr (2014: +3,5 Prozent; Deutschland 2015: +6,4 Prozent). Die Dynamik ließ allerdings im Laufe des Jahres nach: Den stärksten Zuwachs gab es im ersten Quartal mit +12 Prozent, gefolgt von +7,9 Prozent im zweiten Quartal. Im dritten und vierten Quartal lagen die Exporte noch um 4,5 bzw. 1,9 Prozent über dem Niveau des jeweiligen Vorjahreszeitraums.

Vorleistungsgüter (einschließlich Energie) sind mit einem Anteil von 43 Prozent an allen Ausfuhren von großer Bedeutung für das Auslandsgeschäft. Ihr Exportwert stieg nur unterdurchschnittlich um 1,6 Prozent auf 22,1 Milliarden Euro (Deutschland: +1,7 Prozent). Dämpfend wirkte sich der Erlösrückgang bei „Chemischen Grundstoffen, Düngemitteln, Stickstoffverbindungen, Kunststoffen in Primärformen“ aus, deren Exportwert um 1,8 Prozent schrumpfte. Diese Gütergruppe trug allein 15 Prozent zu den gesamten Ausfuhrerlösen des Landes bei.

Der Wert der exportierten Investitionsgüter erhöhte sich um fünf Prozent und

G 1

## Ausfuhren 2014 und 2015 nach Quartalen



erreichte 15,4 Milliarden Euro (Deutschland: +7,8 Prozent). Damit steuerten die Investitionsgüterhersteller 30 Prozent zum Gesamtwert der Ausfuhr bei. Allein ein Drittel davon entfiel auf „Kraftwagen und Kraftwagenmotoren“, deren Exportwert kräftig um 13 Prozent auf sechs Milliarden Euro zulegte.

Exporte von Konsumgütern stark gestiegen

Der Export von Konsumgütern ist in Rheinland-Pfalz stark gestiegen (+14 Prozent; Deutschland: +6,4 Prozent). Dazu trug insbesondere die kräftige Steigerung der Ausfuhren „Pharmazeutischer Spezialitäten“ bei, deren Wert um 30 Prozent auf 5,6 Milliarden Euro zunahm (Exportanteil: elf Prozent). Die Erlöse aus dem Export von Konsumgütern beliefen sich insgesamt auf 11,5 Milliarden Euro, was einem Anteil von 22 Prozent am Gesamtwert der Ausfuhren entspricht.

## Exporte erreichen neuen Höchststand

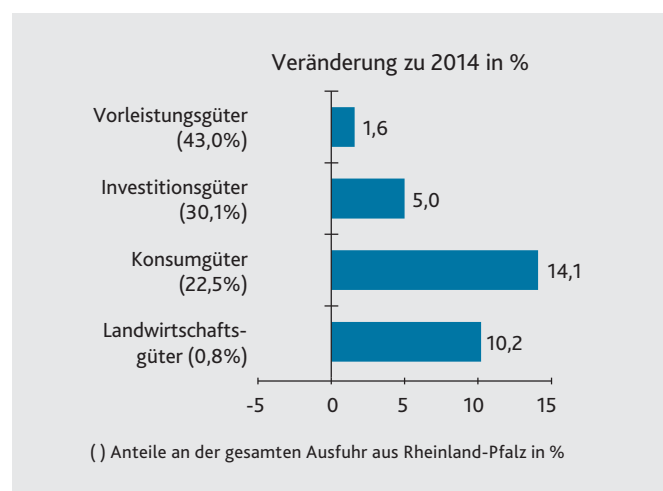
Europa, die Europäische Union (EU) und insbesondere der Euroraum sind die wichtigsten Absatzmärkte der rheinland-pfälzischen Unternehmen. In die Euroländer gingen 42 Prozent der Exporte. Nach den schwachen Erhöhungen der Jahre 2013 und 2014 sind die Ausfuhren in die Eurozone 2015 wieder stärker gestiegen. Es wurden Waren im Wert von 21,3 Milliarden Euro in den Euroraum exportiert, das waren 7,9 Prozent mehr als im Jahr zuvor (Deutschland: +5,2 Prozent). Starke Zuwächse gab es u. a. im Handel mit den Niederlanden und Italien (+33 bzw. +9,9 Prozent), während der Wert der Exporte nach Frankreich fast unverändert blieb (+0,3 Prozent). Trotzdem ist Frankreich weiterhin der wichtigste Handelspartner im Exportbereich. Der Wert der Ausfuhren in das Nachbarland belief sich auf 5,1 Milliarden Euro, was etwa ein Zehntel der gesamten rheinland-pfälzischen Exporte ausmacht.

Exporte in den Euroraum wachen wieder stärker

Der Handel mit den neun EU-Ländern, die nicht der Eurozone angehören, entwickelte sich ebenfalls günstig. Die Ausfuhren in diese

G 2

## Ausfuhren 2015 nach ausgewählten Güterhauptgruppen



Ausfuhren  
in mittel- und  
osteuropäische  
Länder steigen  
deutlich

Länder stiegen um 9,4 Prozent auf 9,9 Milliarden Euro (Deutschland: +10 Prozent). Zwar erhöhten sich die Exporte in das Vereinigte Königreich – dem wichtigsten Handelspartner aus dieser Ländergruppe – nur moderat um 3,3 Prozent, dafür nahm die Ausfuhr in einige mittel- und osteuropäische Länder stärker zu (z. B. Polen: +12 Prozent, Tschechische Republik: +25 Prozent).

Insgesamt erhöhten sich die Warenlieferungen in die EU um 8,4 Prozent auf 31,2 Milliarden Euro (Deutschland: +7 Prozent). Damit gingen 61 Prozent der rheinland-pfälzischen Exporte in EU-Länder.

Exporte in  
europäische  
Länder außer-  
halb der EU  
weiterhin  
rückläufig

Einbußen gab es erneut im Handel mit den europäischen Ländern, die nicht der EU angehören. In diese Länder gingen 7,6 Prozent der Ausfuhren; das entspricht Waren im Wert von 3,9 Milliarden Euro. Mit einem Minus von 2,9 Prozent (Deutschland: –1,9 Prozent) fiel der Rückgang allerdings weniger gravierend aus als im Jahr zuvor, als die Exporte dorthin um zehn Prozent abnahmen (Deutschland: –9 Prozent). Der wichtigste Handelspartner in dieser Ländergruppe ist die Schweiz. Die Ausfuhren in die Eidgenossenschaft verringerten sich um 2,6 Prozent. Der Handel mit der Russischen Föderation setzte seinen Abwärtstrend fort – nach einem Minus von 25 Prozent im Jahr 2014 schrumpfte der Wert der exportierten Waren 2015 erneut um 25 Prozent. Zu diesem Rückgang dürften nicht nur die Handelssanktionen im Zuge der Ukraine-Krise, sondern insbesondere auch die anhaltend schwache Wirtschaftslage in der Russischen Föderation beigetragen haben. Nach Schätzungen des Internationalen Währungsfonds ist das russische Bruttoinlandsprodukt 2015 preisbereinigt um 3,8 Prozent geschrumpft. Außerdem hat der Rubel gegenüber dem

Euro weiter an Wert eingebüßt, sodass sich Einfuhren aus der Eurozone aus Sicht der russischen Importeure erheblich verteuerten. Kräftig zugelegt haben hingegen die Ausfuhren in die Türkei (+16 Prozent), sodass das Land die Russische Föderation als zweitwichtigster Handelspartner innerhalb dieser Ländergruppe abgelöst hat.

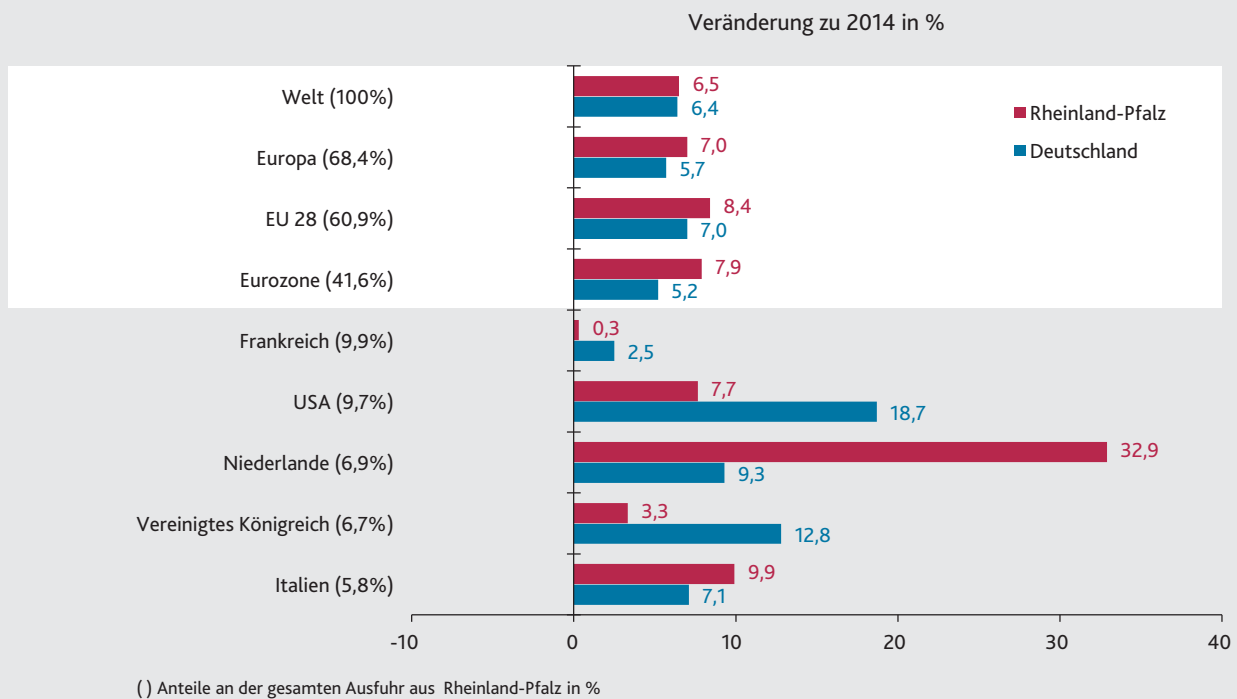
Mehr als 30 Prozent der Ausfuhren gehen in Länder außerhalb Europas, vor allem nach Asien und Amerika (Exportanteile 2015 jeweils 14 Prozent). Die USA sind der wichtigste außereuropäische Handelspartner für die rheinland-pfälzischen Exporteure. Im Ranking der Abnehmerländer stehen die Vereinigten Staaten hinter Frankreich an zweiter Stelle. Im Jahr 2015 gingen 9,7 Prozent der Ausfuhren in die USA. Es wurden Waren im Wert von fünf Milliarden Euro geliefert, das waren 7,7 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Dieser Zuwachs dürfte u. a. auf die Wechselkursentwicklung zurückzuführen sein. Die Abwertung des Euro gegenüber dem Dollar hat die Einfuhren aus den Euroländern aus Sicht der USA wesentlich verbilligt.

Deutsche  
Zuwächse  
bei Exporten  
in die USA

Unter den Handelspartnern außerhalb Europas belegt die Volksrepublik China den zweiten Platz; unter allen Zielländern lag sie 2015 auf Rang zehn. Damit ist die Volksrepublik China in der Rangliste der Handelspartner um zwei Plätze zurückgefallen – 2014 rangierte sie noch an achter Stelle. Der Wert der Exporte nach China ist um 7,9 Prozent auf 1,8 Milliarden Euro gesunken. In vielen Bereichen, so z. B. im Fahrzeug- und Maschinenbau, war der Absatz rückläufig. Die Abschwächung des chinesischen Wirtschaftswachstums dürfte hierbei eine Rolle spielen.

Ausfuhren  
nach China  
rückläufig

### Ausfuhren aus Rheinland-Pfalz und aus Deutschland 2015 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern



#### Importe legen ebenfalls zu

Die Importe sind 2015 ebenfalls gestiegen. Der Wert der eingeführten Waren belief sich auf 34,1 Milliarden Euro; das waren 2,1 Milliarden Euro bzw. 6,5 Prozent mehr als im Jahr zuvor (Deutschland: +4,2 Prozent). Im ersten Quartal lagen die Importe um vier Prozent und im zweiten Quartal um 8,5 Prozent über dem Wert des jeweiligen Vorjahreszeitraums. Nach einer zwischenzeitlichen Abschwächung der Dynamik im dritten Quartal (+1,8 Prozent) ergab sich im vierten Quartal wieder ein deutliches Plus von zwölf Prozent.

Vorleistungsgüterimporte sinken um ein Prozent

Auch für das Importgeschäft spielen Vorleistungsgüter (einschließlich Energie) eine große Rolle. Ihr Anteil an den Einfuhren belief sich 2015 auf 43 Prozent, was einem Importwert von 14,8 Milliarden Euro entspricht. Der Wert der eingeführten Vorleistungsgüter ist bereits

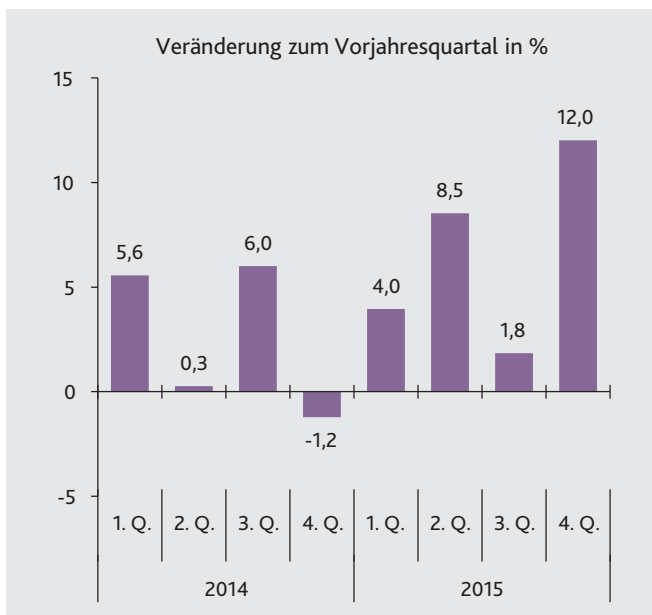
zum vierten Mal in Folge gesunken; 2015 ergab sich ein Minus von ein Prozent (Deutschland: -3,8 Prozent). In der bedeutendsten Gütergruppe „Chemische Grundstoffe, Düngemittel, Stickstoffverbindungen, Kunststoffe in Primärformen“, die einen Anteil von 13 Prozent an allen Einfuhren hatte, verringerte sich der Importwert um vier Prozent. Besonders kräftig schrumpfte der Wert der eingeführten Mineralölerzeugnisse. Dieser Rückgang ist allerdings ausschließlich auf Preissenkungen zurückzuführen; die importierte Menge stieg um 2,7 Prozent.

Investitionsgüter machten mit einem Wert von 8,1 Milliarden Euro fast ein Viertel der Einfuhren aus. Der Importwert lag um 9,1 Prozent über dem Vorjahresniveau (Deutschland: +8,2 Prozent). Eine kräftige Steigerung von 27 Prozent war bei der Einfuhr von „Kraftwagen und Kraftwagenmoto-

Investitionsgüter machen ein Viertel der Importe aus

G 4

Einfuhren 2014 und 2015 nach Quartalen



ren“ zu verzeichnen. Auf diese Gütergruppe entfielen fünf Prozent des Wertes aller rheinland-pfälzischen Importe. Konsumgüter trugen 19 Prozent zur gesamten Einfuhr bei. Der Wert der importierten Konsumgüter war 2015 um 3,8 Prozent höher als im Vorjahr (Deutschland: +7,5 Prozent). Den höchsten Stellenwert hatten „Pharmazeutische Spezialitäten“, deren Importwert um 31 Prozent zunahm.

Importe aus dem Euroraum steigen

Steigende Importe aus den Niederlanden

Nach einer Stagnation im Vorjahr sind die Einfuhren aus dem Euroraum 2015 um 9,3 Prozent auf 17 Milliarden Euro gestiegen (Deutschland: +2 Prozent). Die Niederlande, Belgien und Frankreich sind im Importgeschäft die wichtigsten Handelspartner. Die Niederlande und Belgien sind auch deshalb bedeutende Lieferländer, weil dort große Häfen liegen, über die z. B. Mineralöl nach Europa gelangt. Die Einfuhr aus den Niederlanden ist um 7,7 Prozent gestiegen. Obwohl die Mineralölpreise 2015 stark sanken, hat

der Wert der von dort importierten Mineralölprodukte um 20 Prozent zugenommen. Noch stärker fiel der Zuwachs bei „Kraftwagen und Kraftwagenmotoren“ aus (+36 Prozent). Die Importe aus Belgien nahmen hingegen – u. a. durch einen starken Rückgang der Einfuhr von Mineralölprodukten – um 6,6 Prozent ab, während die Lieferungen aus Frankreich leicht zulegen (+1,1 Prozent).

Aus EU-Ländern außerhalb der Eurozone wurden Waren im Wert von 5,4 Milliarden Euro eingeführt (Importanteil: 16 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich der Importwert um 3,8 Prozent (Deutschland: +5,5 Prozent). Insgesamt gelangten aus der EU Waren im Wert von 22,4 Milliarden Euro ins Land, das waren 7,9 Prozent mehr als im Jahr zuvor (Deutschland: +3,2 Prozent). Der Anteil der EU an allen Importen belief sich auf 66 Prozent.

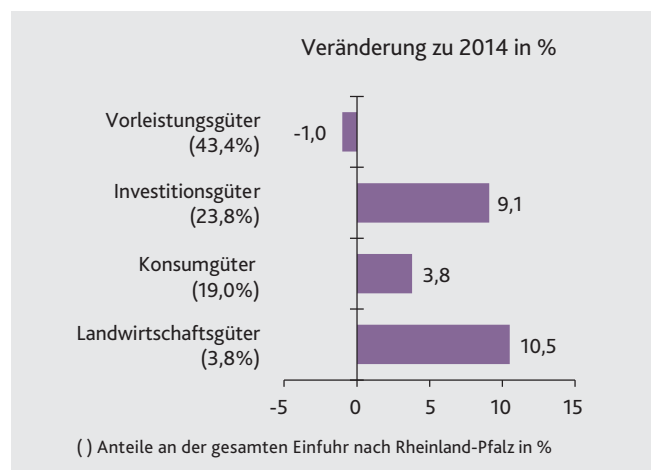
Zunahme der Einfuhren aus EU-Ländern

In Rheinland-Pfalz sind die Lieferungen aus europäischen Ländern außerhalb der EU stark zurückgegangen (–15 Prozent; Deutschland: –4,4 Prozent). Aus diesen Ländern kamen 7,7 Prozent aller Einfuhren (Importwert: 2,6 Milliarden Euro).

Starker Rückgang der Importe aus Europa außerhalb der EU

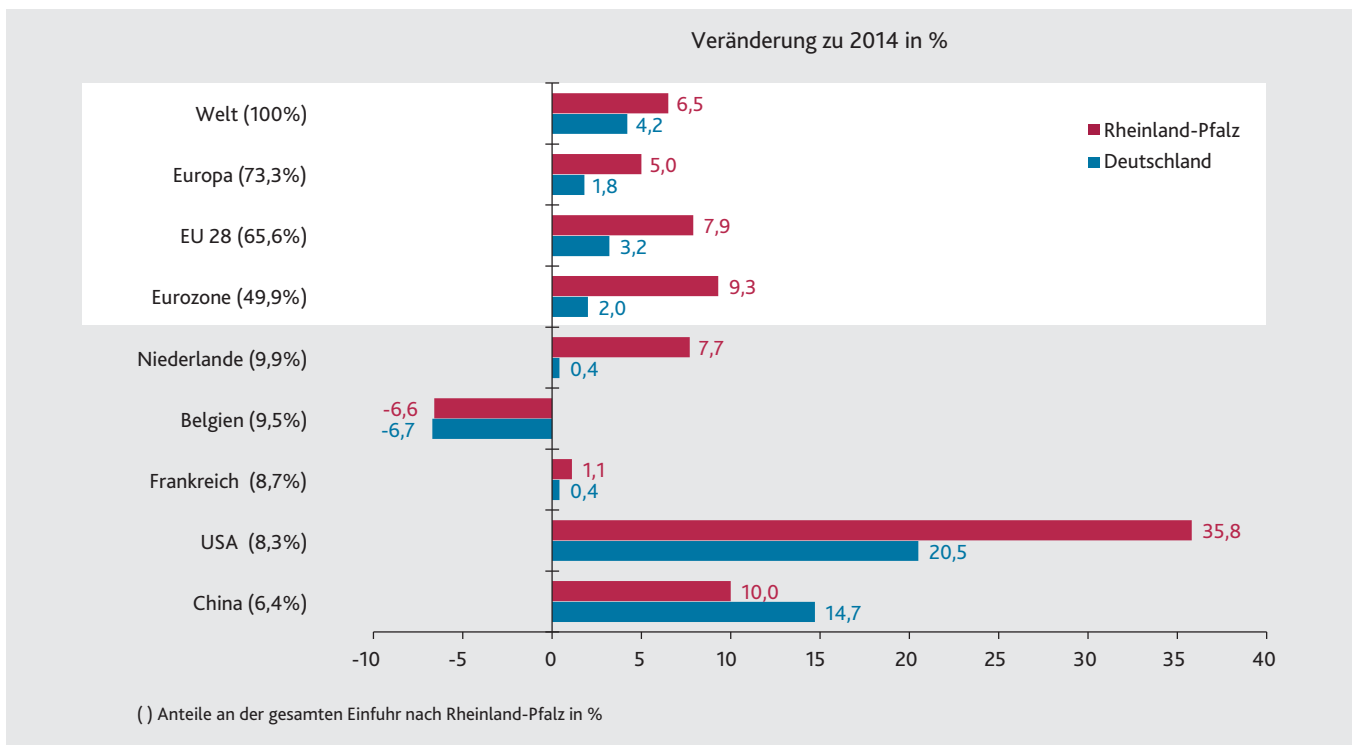
G 5

Einfuhren 2015 nach ausgewählten Güterhauptgruppen



G 6

## Einfuhren nach Rheinland-Pfalz und nach Deutschland 2015 nach ausgewählten Ländergruppen und Ländern



USA und China  
wichtigste  
außer-  
europäische  
Handelspartner

Mehr als ein Viertel der rheinland-pfälzischen Importe stammte aus Ländern außerhalb Europas. In einer Rangliste aller Lieferländer belegt die USA mit einem Importanteil von 8,3 Prozent den vierten Rang. Der Wert der Einfuhren belief sich auf 2,8 Milliarden Euro (+36 Prozent). An fünfter Stelle unter den Handelspartnern folgte die Volksrepublik China, die 6,4 Prozent zu

den gesamten Importen beitrug. Die Lieferungen aus China legten um zehn Prozent zu und hatten 2015 einen Wert von 2,2 Milliarden Euro.

Diane Dammers, Diplom-Volkswirtin, Diplom-Kauffrau, ist Referentin im Referat „Analysen“.